



### Neu: Aufbereitungsanlage für Schrott

Ziel ist die Herstellung von stahlwerksfähigem Sekundärrohstoff – Seite 03

### Wertstofftonne: Meinhardt ist dabei

Großversuch zur besseren Erfassung von Wertstoffen in der Region – Seite 04/05

### Von Beginn an lief es reibungslos

Seit 2 Jahren entsorgt Meinhardt die Lufthansa bundesweit – Seite 08/09

# Neu: Umweltzertifikat der Meinhardt Städtereinigung

## Meinhardt bescheinigt ihren Kunden auf Wunsch Nachhaltigkeit bei der Verwertung ihrer Sekundärrohstoffe

Die Bedeutung der Sekundärrohstoffe für Wirtschaft und Produktion steigt von Jahr zu Jahr. Damit erweist sich der Weg, den die Meinhardt Städtereinigung schon vor Jahrzehnten eingeschlagen hat, als goldrichtig. Schon in den frühen siebziger Jahren begann Firmengründer Alfred Meinhardt mit dem Recycling eingesammelter Wertstoffe und war damit alleiniger Rufer auf weiter Flur. Heute spricht man von „Nachhaltigkeit“ – bei Meinhardt ist dies seit langem praktizierter Alltag.

Im Umweltsektor heißt Nachhaltigkeit zunächst Vermeidung vor Verwertung, führt Christoph Kube, der gemeinsam mit Franz-Rudolf Gilsdorf den Meinhardt-Vertrieb leitet, aus. Weil das nicht immer möglich ist, steht an zweiter Stelle die Vorbereitung der anfallenden Wertstoffe zur Wiederverwendung. An dritter Stelle steht die Aufbereitung, das Recycling, um die Wertstoffe wieder in den Kreislauf zurückführen zu können. Gibt es für diese keinen Markt, besteht immer noch die Chance zu anderweitiger Verwertung – beispielsweise energetisch als Brennstoff. Erst wenn auch dies nicht mehr gelingt, erfolgt die gefahrlose Beseiti-

gung als letzter Ausweg. Konsequenterweise werden bei Meinhardt diese Ziele umgesetzt und die meisten anfallenden Stoffe werden einem Recyclingprozess zugeführt.

Der Erfolg eines Unternehmens spiegelt aber auch immer die wirtschaftliche Leistungskraft der Region wider – und hier befindet sich die Rhein-Main-Region bundesweit an vorderster Stelle. Für Meinhardt lag deshalb der Gedanke nahe, als eines der ersten Unternehmen auf diesem Sektor, Partner und Kunden am Erfolg für eine bessere Umwelt teilhaben zu lassen: Dies findet seinen Ausdruck in einem Umweltzertifikat, das noch in diesem Jahr Kunden kostenlos entgegennehmen dürfen. Für ihre Kunden errechnet Meinhardt nach einem von der Fachhochschule Bingen erarbeiteten Verfahren die eingesparten Mengen an Kohlendioxid-Ausstoß der Abfallstoffe, die Meinhardt zur Verwertung übergeben werden. Die positive Umweltauswirkung der Entscheidung, Meinhardt die Entsorgung der Abfälle und somit die fachgerechte Verwertung anzuvertrauen, stellt das Zertifikat dar – ein Dokument, das die Umweltbilanz des Unternehmens bereichern kann. Ein neuer kostenloser Service für Kunden, die Wert auf Nachhaltigkeit legen. Dieser gilt für Wertstoffe wie beispielsweise Papier, Holz und Gewerbeabfall. Hierzu ein Beispiel: Die Wiederverwertung von zehn Tonnen Gewerbeabfall bringt im Schnitt eine Ersparnis von 820 Kilo Kohlendioxid-Ausstoß, bei sieben Tonnen Holz sind es 1,18 Tonnen und bei sieben Tonnen Papier, welches fachgerecht recycelt wird, 690 Kilo Minderbelastung der Umwelt. Jede einzelne Menge trägt zum Gesamterfolg bei: So hat eine überschlägige Berechnung ergeben, dass die Recyclingleistung der Meinhardt Städtereinigung im vergangenen Jahr die Umwelt allein in den Hauptfraktionen Papier, Gewerbeabfall und Holz um 263.000 Kilo CO<sub>2</sub>-Emissionen entlastet hat.

„Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Kunden von dieser neuen Möglichkeit, das Umweltzertifikat für ihr Unternehmen einzusetzen, Gebrauch machen würden“, meint auch Frank-Steffen Meinhardt. „Sprechen Sie Ihre vertrauten Vertriebspartner an“, sagt er.

Auskünfte erteilt:

Christoph Kube

Telefon 06122 8001-77



### Urkunde CO<sub>2</sub>-Einsparung 2012

Die Firma    Mustermann GmbH  
                  Musterstraße 13  
                  99999 Musterbach

hat sich aktiv für die Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen eingesetzt.

Durch die Übergabe von

Holz	7 t/a
Papier	7 t/a
Gewerbeabfall	10 t/a

konnten rechnerisch

**2.690 kg CO<sub>2</sub>**

eingespart werden.

Das Berechnungsschema des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks wurde durch die FH Bingen, Herrn Prof. Dr. Scheffold, überprüft.



Herzlichen Dank für diesen hervorragenden Beitrag zum Umweltschutz.

Ort, Datum, Unterschrift

# Ziel: stahlwerkstfahiger Sekundärrohstoff

## Meinhardt Städtereinigung baut Aufbereitanlage für Schrott in Ginsheim-Gustavsburg

**Die Meinhardt Städtereinigung** unternimmt den nächsten Schritt zur Aufbereitung und besseren wirtschaftlichen Vermarktung von Sekundärrohstoffen: Im Betriebs-hof Gustavsburg hat der Bau einer neuen Anlage begonnen, in der Schrott von Fremdstoffen befreit, zerkleinert und dann sortenrein zur erneuten Verhüttung transportiert werden kann. Ziel ist ein „stahlwerkstfahiger“ Sekundärrohstoff, dessen Handel mehr Rendite verspricht.

**Erprobt wird das neue Verfahren** in einer Pilotanlage, deren Montage und Betrieb das Regierungspräsidium Darmstadt zwischenzeitlich genehmigt hat. Erforderlich ist hierfür eine neue Halle, die im „Recyclinghof“ des Unternehmens in Gustavsburg errichtet wird. Im Februar rückten die Bauarbeiter an, um mit dem Abbruch einer alten Halle zu beginnen, die dem Neubau weichen muss. Noch im Laufe des Sommers soll dann die Montage der neuen Sortieranlage erfolgen. „Wir hoffen, dass wir die Anlage noch in diesem Jahr in Probebetrieb nehmen können“, sagt Betriebsstättenleiter Harald Demmer.

**Die Ausgangslage:** Metallhaltige Wertstoffe – Eisen, Stähle, Bleche – die von den verschiedensten Sortieranlagen in den Meinhardt-Betriebshöfen separiert worden sind, werden zwar auch bisher bereits einer Vermarktung zugeführt. Da sie aber nur grob vorsortiert und auch nicht frei von Fremdstoffen sind, gibt es für sie kaum einen Markt. Das soll sich nun ändern. „Wir wollen marktgerechte Sekundärrohstoffe herstellen und auch verkaufen“, so Harald Demmer.

**Das Prinzip der Sortieranlage** für Schrott arbeitet nach bekanntem Muster: Das Metallgut wird über Förderbänder aufgenommen und zunächst auf einheitliche Größen zerkleinert. Auf Sortierbändern werden sodann eisenhaltige Wertstoffe von Fremdstoffen getrennt, mittels einer „Windsichtung“ leichtere Teile aussortiert und in einer Siebanlage größere Teile separiert. Getrennt nach Chargen fällt der Sekundärrohstoff schließlich in Schüttboxen.

Die Container können dann von Lastwagen aufgenommen und der Industrie angeboten werden.

Auskünfte erteilt:

Dennis Göttert

Telefon 06122 8001-1716



# Die Wertstofftonne wird getestet

## Großversuch zur besseren Erfassung von Wertstoffen hat begonnen – Meinhardt ist mit kommunalen Partnern beteiligt

**Trotz der in Deutschland** bereits weitgehend praktizierten Getrenntsammlung von Abfällen landen noch immer zu viele Wertstoffe in den Verbrennungsanlagen. Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz sieht daher – wie Fachleute erwarten – spätestens 2015 eine Erweiterung der Wertstofferrfassung aus dem Abfall vor. Neben den bereits jetzt in den gelben Säcken/Behältern getrennt gesammelten Verpackungen aus Kunststoffen und Metallen, sollen künftig auch andere Produkte aus diesen Materialien getrennt erfasst und einer Wiederverwertung zugeführt werden. Ein Weg hierfür könnte die Einführung einer „Wertstofftonne“ sein. Um dieses System in einem Großversuch zu erproben, haben sich fünf kommunale Abfallentsorger im Rhein-Main-Gebiet zusammengeschlossen. Die Meinhardt Städtereinigung ist über ihre kommunalen Partner an dem Großversuch beteiligt.

**Mit von der Partie sind** die EAD (Stadt Darmstadt), FES (Stadt Frankfurt), ELW (Stadt Wiesbaden), ESO (Stadt Offenbach) sowie die RMD (Rhein-Main-Deponie), die die Landkreise Main-Taunus und Hochtaunus vertritt. Sie haben sich zu der Projektgruppe „Wertstofftonne Rhein-

Main“ zusammengeschlossen, mit dem Ziel, breitgefächerte Erkenntnisse und praktische Erfahrungen über eine sinnvolle Ausgestaltung des Systems zur Wertstofferrfassung zu gewinnen.

**In den Städten und Kreisen** dieser Projektgruppe werden räumlich und zeitlich begrenzte Modellversuche zur erweiterten Wertstofferrfassung durchgeführt. Ziel der Versuche ist es, praktische Erfahrungen über eine möglichst effiziente Wertstofferrfassung und -verwertung für die gesamte Gruppe zu sammeln sowie Veränderungen der Abfallmengenströme und der Wertstoffzusammensetzung ermitteln und verwerten zu können. Die Erkenntnisse dienen als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft in den jeweiligen Städten und Kreisen.

**Dabei werden** sowohl die Vielfalt der örtlichen und betrieblichen Randbedingungen mit den unterschiedlichen Strukturen der Sammelgebiete abgebildet, als auch verschiedene Varianten der Systemgestaltung getestet, gegenübergestellt und vergleichend ausgewertet. Durch den Zusammenschluss der Projektgruppe können somit Synergien geschaffen und Erkenntnisse aus den Variationen der Einzelprojekte von allen Partnern genutzt werden.



## Welche Pilotversuche gibt es?

**Ausgehend vom bestehenden Behältersystem** für Verpackungen (Gelbe Tonnen oder Säcke) werden in Wiesbaden, Frankfurt und Offenbach in dem jeweiligen Versuchsgebiet zusätzlich andere Kunststoffe, wie beispielsweise Eimer, Siebe, Gefrierdosen, Kinderspielzeug sowie Metalle (Töpfe, Pfannen, Besteck, Werkzeug), erfasst. In Darmstadt wird im Versuchsgebiet zur Erfassung dieser Stoffe das bestehende Sacksystem durch Behälter ersetzt. Im Versuch in Wiesbaden werden in separaten Säcken mit diesen Wertstofftonnen zusätzlich Elektrokleingeräte (Handys, Haartrockner, Rasierapparate, elektrische Zahnbürsten etc.) gesammelt. In Offenbach wird zum Vergleich der Einsatz von Containern an zentralen Plätzen für die Sammlung dieser Elektrokleingeräte getestet.

**Neben dem sogenannten „Holsystem“** können diese Wertstoffe auch durch „Bringsysteme“ gesammelt werden. Hierzu wird in Darmstadt und in den Kreisen Main-Taunus sowie Hochtaunus an den Wertstoffhöfen eine solche differenzierte Erfassung eingerichtet. Das System ist zunächst auf abgegrenzte Versuchsgebiete in den jeweiligen Städten oder Kreisen beschränkt.

**Die wissenschaftliche Begleitung** der Modellversuche erfolgt durch das Fachinstitut INFA GmbH aus Ahlen. Die Auswertungen umfassen unter anderem entsprechende

Analysen zur Differenzierung der bisher gesammelten Leichtverpackungsfractionen und der darüber hinaus gewonnenen Wertstoffe.

**Die Pilotversuche** sind in Wiesbaden und Offenbach mit dem Beginn dieses Jahres gestartet worden, in Darmstadt haben sie Mitte Februar begonnen, in den Kreisen Main-Taunus und Hochtaunus starten sie am 1. April. Die Laufzeit ist auf ein Jahr ausgelegt. Anschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und über das weitere Vorgehen zur Erfüllung der anstehenden gesetzlichen Vorgaben in den jeweiligen Städten und Kreisen wird entschieden.

Auskünfte erteilt:

Jürgen Willm

Telefon 06122 8001-71



# Meinhardt informiert:

## Ein Jahr Kreislaufwirtschaftsgesetz

**Am 28. Februar 2012** trat das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) in Kraft – das Wort „Abfall“ wurde gestrichen, aber die abfallrechtlichen Pflichten sind geblieben. Jeder, der mit Abfällen umgeht, sollte sich intensiv mit den neuen Vorschriften des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und den daraus resultierenden Pflichten vertraut machen. Die Begrifflichkeiten, die zu Beginn des Gesetzes definiert werden, sind zum Teil neu und auch weiter gefasst. Sie geben vor, welche abfallrechtliche Rolle bei welcher abfallwirtschaftlichen Aktivität eingenommen wird. Abfallerzeuger, -besitzer, -beförderer, aber auch Abfallmakler, Abfallhändler und Entsorger, die Abfälle sinnvoll einer weiteren Verwendung zuführen, sollten die Thematik einer genaueren Prüfung unterziehen. In den Fokus rückt vor allem die Frage, was „Abfall“ ist, wann er entsteht, wann ein Gegenstand oder Stoff vorliegt, der aus dem Abfallbegriff wieder entlassen werden kann, welche abfallwirtschaftliche Rolle eingenommen wird und welche Konsequenzen dies für das künftige Handeln hat.

**Eine Konsequenz** abfallwirtschaftlicher Tätigkeit wird mit der Anzeigenpflicht nach § 53 KrWG und der Erlaubnispflicht nach § 54 KrWG deutlich. Alle Sammler, Beförderer, Händler und Makler von Abfällen haben ihre abfallwirtschaftliche Tätigkeit gegenüber der zuständigen Behörde anzuzeigen. Hingegen benötigen Sammler, Beförderer, Händler und Makler von gefährlichen Abfällen eine Erlaubnis. Aber auch eine weitere Gruppe ist neu in den abfallwirtschaftlichen Pflichtenkatalog aufgenommen worden: Handwerksbetriebe und Unternehmen, die nicht im Hauptgeschäft Abfälle sammeln oder befördern, sondern die beispielsweise bei Kunden entstehende Abfälle in das eigene Fahrzeug verladen und mitnehmen. Grund dafür ist die Neuregelung des Begriffs Abfallsammler und Abfallbeförderer im § 3 KrWG. Erfasst sind nicht mehr nur die gewerbsmäßigen Sammler und Beförderer, sondern auch alle, die im Rahmen wirtschaftlicher Unternehmen ihre Tätigkeit nicht hauptsächlich auf die Sammlung oder Beförderung von Abfällen ausgerichtet haben, aber trotzdem Abfälle sammeln und befördern. Die alte Fassung des Gesetzes hatte als Sammler und Beförderer

von Abfällen die Personen im Blick, die in ihrem Gewerbe als Abfallsammler- oder Beförderer tätig waren und sich damit als Unternehmen auf die Sammlung und Beförderung von Abfällen spezialisiert haben.



**Abfallsammler und -beförderer** ist man nunmehr unabhängig davon, ob es sich um sein originäres Gewerbe handelt oder ob Abfälle, die bei der Ausübung einer Handwerkerleistung beim Kunden vor Ort entstehen, mitgenommen werden. Handwerksbetriebe, die diese Leistungen gegenüber ihren Kunden erbringen, sind Abfallsammler und Abfallbeförderer im Sinne des KrWG. Damit unterliegen sie der Pflicht, ihre Tätigkeit anzuzeigen oder sogar eine Erlaubnis einzuholen. Ob eine Anzeige genügt oder eine Erlaubnis eingeholt werden muss, hängt davon ab, ob nicht gefährliche oder gefährliche Abfälle gesammelt oder befördert werden.

**Für die Ernsthaftigkeit** der Auseinandersetzung mit den abfallrechtlichen Fragen hat der Gesetzgeber gesorgt: Die behördliche Überwachung abfallrechtlicher Pflichten, schon in der alten Fassung des Gesetzes einem eigenen Teil gewidmet, hat eine Neuerung und Verschärfung erfahren. Den zuständigen Behörden ist nunmehr ein eindeutiger Auftrag zur Überwachung der Abfallwirtschaftsbeteiligten gesetzlich auferlegt worden. Über die Anzeige- und Erlaubnispflicht wird der Überwachungsweg zwischen den überwachenden Behörden einerseits, und den Abfallwirtschaftsbeteiligten andererseits, geebnet. Waren

bisher beispielsweise die Abfallwirtschaftsbeteiligten, die gefährliche Abfälle entsorgen, über die abfallrechtliche Nachweisführung der Behörde bekannt, werden die Behörden nunmehr auch über alle anderen Akteure und Tätigkeiten, die sich auf alle Abfälle, auch die nicht gefährlichen Abfälle beziehen, informiert und ebenso die Händler und Makler stärker in den abfallrechtlichen Pflichtenfokus gerückt.

**Grund zum übereilten Handeln** besteht für die Handwerksbetriebe aus zwei Gründen dennoch nicht. Für den gewerbsmäßigen Sammler und Beförderer lief die Frist zur Anzeige oder Erlaubnis am 01.06.2012 ab. Sammler und Beförderer, die im Rahmen wirtschaftlicher Unternehmen Abfälle sammeln oder befördern, haben noch Zeit, ihre Anzeige bis spätestens zum 01.06.2014 bei der zuständigen Behörde abzugeben. Liegt die Anzeige dann nicht vor und werden Abfälle gesammelt oder befördert, kann Bußgeld drohen. Von der Einholung einer Erlaubnis werden Sammler und Beförderer, die im Rahmen wirtschaftlicher Unternehmen tätig sind, voraussichtlich be-

freit werden. Dies sieht eine weitere Regelung, die aber noch im Entwurf vorliegt, vor.

**Die Anzeige** ist mittels eines Formblatts zu stellen. Das Formblatt ist unter [www.zks-abfall.de](http://www.zks-abfall.de) zu finden. Auskunft gibt auch gerne Ihr Ansprechpartner im Vertrieb. Nähere Einzelheiten, auch zu einer möglichen Ausnahme von der Einholung einer Erlaubnis für Handwerksbetriebe und zu weiteren Anforderungen an die Zuverlässigkeit, Sach- und Fachkunde, die unter anderem vom Betriebsinhaber abverlangt werden, wird die „Verordnung über die Fortentwicklung der abfallrechtlichen Überwachung“ regeln. Die Verordnung liegt bisher im Entwurf vor und wird spätestens zum 01.06.2014 in Kraft getreten sein. Die Meinhardt Städtereinigung informiert Sie weiter über Neuerungen.

Auskünfte erteilt:

Sylvia Zimack

Telefon 06122 8001-85



# Mitarbeiter-Portrait

---

## Ein „Umweltingenieur“ bei Meinhardt

**Qualifiziertes Personal** – darauf legt die Meinhardt Städtereinigung besonderen Wert. Schließlich gründet der Ruf des Unternehmens zu einem guten Teil auf der Zuverlässigkeit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb erhalten gut ausgebildete Nachwuchskräfte auch immer eine Chance. Jüngstes Beispiel: Dennis Göttert, Master of Science (M.Sc.) für Energie-, Gebäude- und Umweltmanagement, gehört seit Herbst 2011 zum Meinhardt-Team. Hier fungiert er als „rechte Hand“ des Betriebsstättenleiters und Mitglied der Geschäftsführung, Harald Demmer.

**Der 30-jährige Dennis Göttert**, geboren in Nastätten (Rheinland-Pfalz), ging nach dem Abschluss an der Realschule zielbewusst seinen beruflichen Weg. Den schlug er zunächst bei den Verbandsgemeindewerken Nastätten mit einer Ausbildung zum Ver- und Entsorger Fachrichtung Abwassertechnik ein, um dann das Fachabitur zu erwerben. Den Wehrdienst leistete er als Sanitäter ab. Anschließend nahm er ein Studium in Biotechnologie auf, wechselte nach einigen Semestern aber die Fachrichtung, widmete sich dem Umweltschutz und erwarb den Bachelor of Science an der Fachhochschule Bingen. Anschließend setzte er dort sein Studium fort, bis er den Master of Science Titel für Energie-, Gebäude- und Umweltmanagement entgegennehmen konnte.

**Solcherart fachlich gut vorgebildete Kräfte** sind bei der Meinhardt Städtereinigung willkommen: Am 26. September 2011 startete Dennis Göttert, frisch von der Fachhochschule kommend, seine berufliche Karriere im Unterneh-

men. Er wurde als Betriebsingenieur eingestellt und arbeitet seitdem mit dem Leiter aller Meinhardt-Betriebsstätten, Harald Demmer, eng zusammen. Bei der Planung und den Genehmigungsverfahren für bauliche und technische Anlagen sowie der Einführung neuester Verfahren, für die man bei Meinhardt immer aufgeschlossen ist, leistet er nicht nur wesentliche Vorarbeit, sondern zeigt sich darüber hinaus auch für das komplette Genehmigungsmanagement verantwortlich. Zudem ist er als Immissionsschutzbeauftragter für das Mutterunternehmen sowie zwei Tochtergesellschaften bestellt.

**Dennis Göttert** ist Single und hat sich in Wiesbaden/Heßloch niedergelassen. Seine Freizeit verbringt er gerne im „Sattel“: Der sportliche junge Mann ist leidenschaftlicher Rennrad- und Mountainbike-Fahrer. Rund 5.000 Kilometer geht er pro Jahr auf Tour. Und selbst im Urlaub steht der Sport ganz vorne: Gerne reist er dann nach Österreich zu seiner Schwester, wo man die beiden dann beim Klettern oder ausgedehnten Bergtouren beobachten kann.



## Vom ersten Tag an lief der Auftrag völlig „geräuschlos“

---

**Die Meinhardt Städtereinigung entsorgt seit dem 1. April 2011 den Müll für die Lufthansa Group – Pluspunkte: kurze Transportwege und rasche Wiederverwertung**

**Am 1. April jährt es sich** zum zweiten Mal, dass die Luft-

hansa Group die Meinhardt Städtereinigung mit der Abfallentsorgung beauftragt hat. Völlig „geräuschlos“, so bestätigen beide Partner, sei die Entsorgung vom ersten Tag an gelaufen und so ist es noch heute, zwei Jahre später. Zeit, eine kleine Zwischenbilanz einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zu ziehen.

**5.000 Tonnen Abfälle**, oder besser gesagt Sekundärrohstoffe zur Wiederverwertung, übergibt die Lufthansa in Frankfurt jährlich der Meinhardt Städtereinigung, die diese mit 1.200 Fuhren größtenteils in ihr Recycling-Zentrum Gustavsburg, vereinzelt auch nach Wallau, transportiert. Wobei bereits ein Trumpf genannt wäre, den Meinhardt in die Waagschale werfen kann: die kurzen Transportwege. Nur wenige Kilometer sind es vom Flughafen zu den Betriebshöfen von Meinhardt. Dort stehen Aufbereitungsanlagen für fast alle Wertstoffe bereit, so dass eine rasche Vermarktung möglich ist. Darauf legt die Lufthansa mit ihrem ausgeprägten Umweltbewusstsein großen Wert – der zweite Pluspunkt für Meinhardt.

**Bewährt hat sich weiter das Sammelsystem**, das Meinhardt auf dem Flughafengelände praktiziert. Rund 900 Behälter stehen dort in den Werkshallen und Fluren, die von den Lufthansa-Mitarbeitern oder beauftragtem Personal nach Bedarf befüllt werden. Press-, Absetz-, Abroll- und Umleerbehälter verschiedener Größen nehmen auf, was Reinigungspersonal aus den Flugzeugen holt, was in Büros, Werkstätten und Wartungshallen an Wertstoffen anfällt. Selbstverständlich gehören dazu auch geschlossene Behältnisse für Altakten oder „flugzeuggebundene“ Bauteile, die einer gesonderten Verwertung bedürfen und entsprechenden Sicherheitsvorschriften unterliegen.

**Der 1. April 2011** ist in der Geschichte von Meinhardt deshalb ein besonders Datum, weil es damals gelang, eine europaweite Ausschreibung zu gewinnen und den Zuschlag der Lufthansa zu erhalten. Dieser galt zunächst nur für den Standort Fraport, wurde aber wenige Monate später auf alle acht Lufthansa-Standorte in Deutschland ausgeweitet. Von Berlin bis München, überall dort, wo die Maschinen mit dem Kranich auf dem Leitwerk starten und landen, ist Meinhardt der Entsorgungspartner. Hier arbeitet Meinhardt mit Subunternehmen nicht weniger erfolgreich zusammen. Der Auftrag schließt auch neun weitere Tochterunternehmen der Lufthansa mit ein, wie beispielsweise die Lufthansa Cargo und die Lufthansa Technik. Ein wichtiger Bestandteil des Auftrages ist die umweltgerechte Beseitigung von Schadstoffen. Wo Motoren oder Triebwerke im Einsatz sind und gewartet werden, fallen zwangsläufig auch verbraucht

te Schmiermittel, Resttreibstoffe etc. an. Das fällt in den Bereich der Leiterin Sonderabfall bei Meinhardt, Sonja Ridder, deren Abteilung nicht selten in Verbindung mit der Meinhardt Tochter awaTech, die über entsprechende Spezialfahrzeuge verfügt, für den Abtransport ins Sonderabfall-Zwischenlager nach Wallau oder gleich zur HIM sorgt.

**Die Lufthansa** hat ihren Entsorgungsauftrag gleichwohl einem Unternehmen anvertraut, das in der Region seit langem beste Referenzen vorweisen kann: Beispielsweise bewährt sich Meinhardt auch als Entsorgungspartner der Messe Frankfurt sowie des Flughafens, wodurch sich Synergien ergeben. Das gilt für die Nutzung eines angemieteten Büros auf dem Flughafengelände ebenso wie die Auslastung von Transportkapazitäten. So ist Roland Urvat der verantwortliche Meinhardt-Mann vor Ort für die Lufthansa, Andreas Gemmerich unmittelbarer Ansprechpartner für Fraport – gegenseitige Vertretung nicht ausgeschlossen. Damit gewährleistet Meinhardt jederzeit, dass fachkundige und mit den Gegebenheiten vertraute Mitarbeiter vor Ort zur Verfügung stehen und das Abfallgeschäft managen. Ebenso gut funktioniert der Kontakt auf „höherer Ebene“: Vertriebsleiter Franz-Rudolf Gilsdorf bei Meinhardt, die Gesamtprojektleiterin bei der Lufthansa Iris Buczko, der Leiter betrieblicher Umweltschutz Flugzeugwartung Harald Weinand sowie der Fachbereichsleiter bei Lufthansa Cargo Harald Eggenweiler berichten stets von gegenseitigem fairen und gutem Einvernehmen. Zwei Jahre einer guten Zusammenarbeit, sie tragen für beide Partner ihre Früchte.

Auskünfte erteilt:

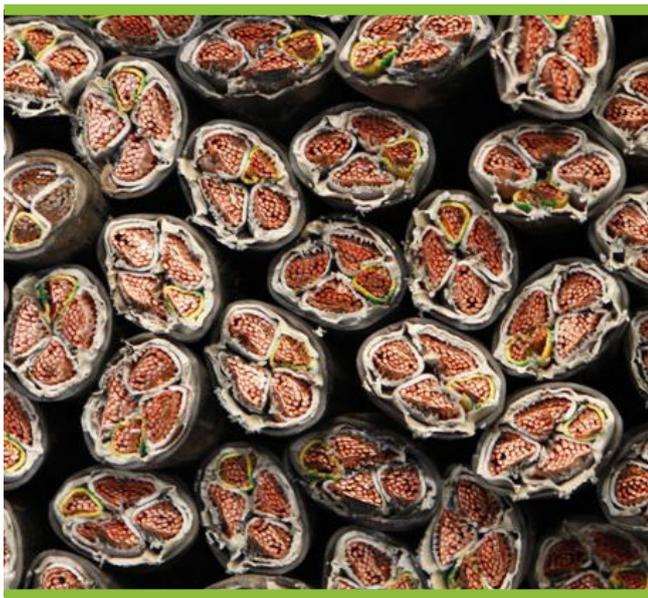
Franz-Rudolf Gilsdorf  
Telefon 06122 8001-70



# Recycling ist lebensnotwendig

## Unsere Erde würde sonst bald im Müll versinken

**Recycling ist lebensnotwendig.** Nicht nur, weil Sekundärrohstoffe wertvolle und immer knapper werdende Ressourcen ersetzen, die unsere Wirtschaft am Laufen halten und den Lebensstandard sichern. Vielmehr droht die Welt sonst im Müll zu ersticken. In den Böden, in den Meeren, ja selbst im All sammelt sich immer mehr Müll, der unsere Erde bald unbewohnbar machen würde. Die Meinhardt Städtereinigung leistet einen kleinen Beitrag, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Bereits in den siebziger Jahren begann Alfred Meinhardt als einer der Ersten mit dem Wertstoffrecycling und legte damit den Grundstein, der die Meinhardt Städtereinigung zu einem wichtigen Wertstoffhändler in der Rhein-Main-Region aufsteigen ließ.



## Wussten Sie beispielsweise, dass

- im Süßwasser dieser Erde Wissenschaftler schon **33 Schadstoffe** nachweisen konnten: Pestizide ebenso wie Giftstoffe? Jetzt hat die EU-Kommission dieser an sich schon erschreckenden Bilanz weitere **15 Chemikalien** hinzugefügt, die sich im Wasser angesammelt haben. Dioxin gehört ebenso dazu wie Arzneimittelrückstände. Die EU hat ihre Mitgliedsstaaten aufgefordert, zu erklären, welche Maßnahmen sie treffen wollen, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten.
- weltweit erst fünf wertvolle Spezialmetalle recycelt werden, zu denen beispielsweise seltene Erden gehören? Insgesamt gibt es davon aber über **30 Sorten**. Hier besteht also noch ein großer Nachholbedarf.
- in den Staaten der Europäischen Union knapp ein Viertel der Welt-Jahresproduktion von **245 Tonnen Plastik** hergestellt wird: rund **60 Millionen Tonnen**?
- sich innerhalb von **20 Jahren** die Recyclingquote bei Verpackungsmaterialien in Deutschland **verdreifacht** hat?
- es in Deutschland einen „**Nachhaltigkeitsrat**“ gibt? Dieser forderte beispielsweise, dass die deutsche Wirtschaft 100 Prozent ihres Ressourcenbedarfes in den Kreislauf führen sollte.
- jeder deutsche Haushalt im Jahr rund **180 Kilogramm Restmüll** produziert? Noch um die Jahrhundertwende waren es rund 30 Kilogramm mehr – ein Erfolg der Getrennsammlung. Mittlerweile werden nahezu alle Elektrogeräte, Glas, Papier und Biomüll einem Recycling zugeführt.
- rund **1.000 Tonnen** Gestein abgebaut werden müssen, um eine Tonne Kupfer zu gewinnen? Aber: Eine Tonne Kupfer ist auch zurückzugewinnen, wenn man 14 Tonnen Elektroschrott recycelt.
- Wissenschaftler errechnet haben, dass in der Erdumlaufbahn mehr als **20.000 Schrottteile** schweben, die

größer als zehn Zentimeter sind? Die Gefahr, dass Satelliten mit diesen Teilen kollidieren, wird ständig größer.

- das Recycling-Potenzial bei Elektronikschrott in Deutschland noch längst nicht ausgeschöpft ist? Fachleute schätzen, dass höchstens 50 Prozent der hierzulande jährlich anfallenden **600.000 Tonnen** einer Wiederverwertung zugeführt werden.

- der Hunger in der Welt nicht sein müsste, wenn die Lebensmittelproduktion effizienter arbeiten würde und die Verteilung der Erzeugnisse besser organisiert werden könnte? Fachleute schätzen, dass 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel pro Jahr – das sind rund ein Drittel – verdirbt und weggeworfen wird. Bei der Meinhardt Beteiligung bioLog in Büttelborn werden jährlich **20.000 Tonnen überlagerte Lebensmittel** zu Biomasse verarbeitet.

## Für Roland Heil ist der 1. März ein besonderer Tag

Der **1. März 1988**, so erinnert sich **Roland Heil**, war **trüb und nass**, fast so wie jetzt, 25 Jahre später. Und dennoch hat er sein Leben verändert: An diesem Tag nämlich trat er zum ersten Mal seinen neuen Arbeitsplatz beim Müllabfuhr-Zweckverband der Gemeinden des Kreises Groß-Gerau an. Zwar hat die Firma SUED GmbH in Gernsheim – eine Meinhardt-Tochter – mittlerweile den Verband übernommen, doch Roland Heil ist seinem neuen Arbeitgeber treu geblieben und erfüllt noch immer gewissenhaft seinen Dienst.

**Und deshalb war der 1. März 2013** für ihn wieder ein besonderer Tag: Prokurist Klaus Schenkel stand mit einem Geschenkkorb und einer Urkunde zum 25. Jubiläum be-

reit, als Roland Heil von seiner „Tour“ in die Niederlassung Gernsheim zurückkam. Auch die Betriebsräte Günter Rösner und Jürgen Kliebhan fanden sich ein, um einem beliebten Kollegen zu gratulieren und ihm Dankeschön zu sagen.

**Roland Heil, Jahrgang 1961**, versprach, seinem Arbeitgeber noch einige Jahre treu zu bleiben, zumal er im Ried fest verwurzelt ist. Seinen Wohnsitz hat er in Stockstadt und da fühlt er sich ebenso wohl. Seit vielen Jahren gehört er der SKG an, spielt immer noch in der Altherrenmannschaft und erzählt voller Stolz vom Gewinn des Kreispokales im letzten Jahr. Auch diesen Sieg will er gerne wieder holen.



# Impressum

---

## Herausgeber

### Meinhardt Städtereinigung GmbH & Co. KG

Geschäftsführer: Alfred Meinhardt • Frank-Steffen Meinhardt • Holger Schmitz

### Betriebsstätte Wallau

Nassaustraße 13–15 • 65719 Hofheim-Wallau  
Tel.: +49 6122 8001-0 • Fax: +49 6122 8001-44

### Betriebsstätte Gustavsburg

Haagweg 3–7 • 65462 Ginsheim-Gustavsburg  
Tel.: +49 6134 7550-0 • Fax: +49 6134 7550-11

### Betriebsstätte Gernsheim

Robert-Bunsen-Straße 67–69 • 64579 Gernsheim  
Tel.: +49 6258 9334-0 • Fax: +49 6258 9334-11

### Betriebsstätte Mainz

Wormser Straße 191 • 55130 Mainz-Weisenau  
Tel.: +49 6131 584189-1 • Fax: +49 6131 584189-0

## Noch Fragen?

Dann rufen Sie uns an:

### Kundenservice-Hotline:

(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunknetze höchstens 42 ct/Min.)

# 0180 163 46 42

Unser Serviceteam steht Ihnen gerne zur Verfügung.

### Verantwortlich i. S. d. PG.:

Peter Mikolajczyk

### Layout, Satz und Druck:

Scheuermann Druck GmbH, Gernsheim

---

## Neues aus dem Personalbüro

---

### 10-jähriges Jubiläum

01.01.03 Rainer Seibert, Wäger, Wallau  
01.01.03 Hendrik Holzhäuser, KFZ-Meister, GiGu  
01.01.03 Robert Saga, KFZ-Mechaniker, Wallau

### 20-jähriges Jubiläum

04.01.93 Ulusoy Celik, Kraftfahrer, Gernsheim  
04.01.93 Ralf Walter, Kraftfahrer, Gernsheim  
11.01.93 Luan Musa, Radladerfahrer, GiGu  
13.01.93 Raif Ahmeti, Kellermeister, Flughafen  
18.01.93 Gundars Kalvans, Disponent, Wallau  
01.02.93 Sergej Firstow, Kraftfahrer, Wallau  
03.03.93 Serdal Gözükcük, Radladerfahrer, GiGu  
08.03.93 Andreas Gemmerich, Projektleiter, Flughafen

### 25-jähriges Jubiläum

01.03.88 Roland Heil, Müllwerker, Gernsheim

### Neu im Unternehmen

01.01.13 Crocifisso Rifino, Kraftfahrer, Gernsheim  
01.01.13 Steven Weimer, Kraftfahrer, Wallau  
01.02.13 Benjamin Pratt, Kraftfahrer, Messe Ffm